Worte der Erinnerung an Dr. Carl Bischoff : Präsident der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

Autor(en): **Roth, Carl**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **21 (1923)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte der Erinnerung an Dr. Carl Bischoff †

Präsident der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

gesprochen in der Sitzung vom 4. Dezember 1922
durch den Statthalter Dr. Carl Roth.

Verehrte Anwesende!

In tiefer Trauer um unsern hochverehrten Herrn Präsidenten haben wir uns heute zu unserer Sitzung eingefunden. Unfaßbar will es uns erscheinen, daß Carl Bischoff nicht mehr unter uns weilen soll. Er, dem wir erst vor wenigen Wochen an diesem Orte hoffnungsfroh die Leitung unserer Gesellschaft anvertraut haben in der festen Überzeugung, daß die Geschäfte unserer Vereinigung nicht in bessere Hände hätten gelegt werden können. Und doch ist das Unerwartete und Unfaßbare zur unabänderlichen Tatsache geworden und wir sehen die Historische und Antiquarische Gesellschaft eines ihrer tüchtigsten und treuesten Mitglieder beraubt.

Mit Kopf und Herz hat der Verstorbene unserer Gesellschaft angehört. Begabt mit feinem Verständnis für die Historie galt er als einer der geschätztesten Vortragenden in unserm Kreise und die Sitzungen, in denen der wissenschaftliche Teil von ihm bestritten wurde, gehörten stets zu den am besten besuchten. Auch unsere „Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde“ wie auch das „Basler Jahrbuch“ haben an ihm einen eifrigen Mitarbeiter verloren. Mit welcher Meisterschaft Carl Bischoff die Feder zu führen wußte, zeigt sich in ganz besonderm Maße in seinem im neuesten „Jahrbuch“ auf das Jahr 1923 erschienenen biographischen Nachruf auf seinen über alles verehrten Lehrer Andreas Heusler. Eine Arbeit, von der gesagt werden kann, daß sie zum Besten und Schönsten gehört, das der Verfasser je geschrieben. Mit Wehmut lesen wir die von tiefen und echten Gefühlen durchwobenen Äußerungen, die den Leser gleich einem Vermächtnis anmuten.

Welch schweren Verlust der Hinschied Carl Bischoffs für die Gesellschaft bedeutet, vermögen ganz besonders diejenigen zu ermessen, die Gelegenheit hatten, mit dem Verstorbenen im Gesellschaftsvorstande zusammen zu arbeiten. Sehr schwer fällt ihnen der Gedanke, in Zukunft den Rat und die Tat ihres bewährten Mitarbeiters missen zu müssen. Vor verhältnismäßig nicht langer Zeit in die Kommission gewählt, gab Carl Bischoff alsbald zu erkennen, daß es nicht in seiner Absicht liege, das ihm anvertraute Amt rein dekorativ zu bekleiden. Das hätte seiner einerseits tatkräftigen anderseits warmfühlenden Art ganz und gar nicht entsprochen. Der Sprechende schätzt die Gelegenheit, hier in offener Sitzung die allzeitige Bereitschaft bezeugen zu können, die der ohnehin viel Beschäftigte stets für die Angelegenheiten unserer Gesellschaft übrig hatte. Sei es, daß es sich um Vorbereitungen von Anlässen geselliger Art, an die wir uns gerne zurückerinnern, sei es daß es sich um Mitwirkung bei Vertretung unserer Gesellschaft im Verkehr mit außerkantonalen Vereinigungen, sei es daß es sich um die Erledigung schwierigerer Geschäfte z. T. recht langwieriger Art handelte, stets stand die Türe seines Arbeitszimmers dem sich mit solchen Anliegen Nähernden offen und der Sprechende wird die angenehmen Zeiten ernster Besprechung und anregenden Gespräches oben im Geschäftshause an der Schifflände mit dem Blick aus dem Fenster auf den Strom und über die kleine Stadt hinweg auf die Anhöhen des Markgrafenlandes nicht vergessen und stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Solches aus eigener Arbeit heraus erworbenes Verständnis für die historischen Wissenschaften, solche durch juristische Schulung gehobene geschäftliche Gewandtheit, verbunden mit einem gewinnenden Wesen und getragen von warmer Anteilnahme am Gedeihen unserer Gesellschaft, waren die Eigenschaften, die Carl Bischoff bei der fällig werdenden Neubesetzung des Präsidiums ohne Diskussion als den gegebenen Vorsteher unserer Vereinigung erkennen ließen, in dessen Händen unsere Sache aufgehoben sein würde, wie es sich glücklicher und ersprießlicher nicht denken ließe. Und nun ist schon binnen Monatsfrist die Leitung unserer Gesellschaft diesen bewährten Händen so jäh entrissen worden.

Verehrte Anwesende! Es ist ein schwerer Schlag, der die Historische und Antiquarische Gesellschaft durch den Hinschied Carl Bischoffs getroffen hat. Wir wollen uns aber an die Hoffnung halten, daß auch in Zukunft unserer Gesellschaft immer wieder Männer erstehen werden, die gleich unserm verehrten Herrn Präsidenten stets bereit sein werden, ihr ihr Bestes zu geben. Dann braucht uns um das weitere Gedeihen unserer Historischen und Antiquarischen Gesellschaft nicht bange zu sein. In unserm Kreise aber soll Carl Bischoff stets eine Stätte guten Andenkens und wohlverdienter dankbarer Gesinnung haben.